

Was das heißt, JEZ, fragt ihr? Bis vor kurzem konnte ich euch das auch nicht sagen. Aber jetzt kann ich.

JEZ, das heißt „Jugendberholungszentrum“, ist unmittelbar am Scharnhorstsee gelegen und ist eine der jüngsten und modernsten Einrichtungen unseres Jugendreisebüros. Dazu gehören unter anderem die Unterkunftsgebäude mit Ein-, Zwei-, Drei- und Vierbettzimmern, Dusche, kompletter Kücheneinrichtung sowie Fernseher und Stereoaanlage, ein großer Verpflegungskomplex mit Speisesaal, Gast-

Was ist JEZ?

stätte und Tanzdiel. Nicht vergessen werden dürfen natürlich die Sporthalle und der Badenstrand.

Dadurch, daß hier die Belegung rund um die Uhr, d. h. natürlich rund um das Jahr erfolgt, erhöhen sich die Möglichkeiten des JEZ enorm. Neben Baden und interessanten Wandermöglichkeiten verleiht es sich im Sommer hier fast von selbst, daß man neben Ruderbooten und Wasserrettern auch die vielleicht zu Hause vergessene Badehose ausleihen kann.

Im Winter wird das kühle Naß dann als Eishockeyfeld, Eisschnell- und Eiskunstlaufbahn genutzt. Zur Zeit ist in unmittelbarer Nähe des JEZ auch noch ein neues Jugendtouristenhotel im Begriff fertiggestellt zu werden, womit sich die Kapazität der über 500 Bungalowplätze enorm erhöhen wird.

Also Freunde, wenn ihr jetzt mit mir einer Meinung sein solltet, daß sich eine Reise nach Wendisch Rietz, so heißt übrigens der Ort, in dem das JEZ zu finden ist, lohnt, dann laßt euch durch nichts und niemanden aufhalten. Das JEZ erwartet euch.

Klaus Werner, FDJ-Redaktion

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH unseren Lehrlingen des 2. Lehrjahres! Sie haben es geschafft und dürfen sich jetzt Facharbeiter nennen (siehe auch S. 1). Zwei von ihnen möchten wir kurz vorstellen:



Birgit Schiefer, Biologieassistentin, Sektion TV (WB Pathologie), ausgezeichnet mit der „Medaille für vorbildliche Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb“, Mitglied eines „Vorbildlichen Lehrlingskollektivs“, interessierte sich schon immer für die Arbeit mit Tieren und ist sicher, den richtigen Beruf gewählt zu haben. Gern denkt sie an die theoretische Ausbildung in Barby zurück. Ihre Lehrbeauftragte an der Tierklinik, Frau Börner, ist für Birgit Vorbild bei der Arbeit und im Umgang mit anderen Menschen. Ab September wird Birgit an der Volkshochschule einen Abiturlehrgang aufnehmen.



Peter Lorenz, Feinmechaniker, Werkstatt des Physikalischen Instituts, ausgezeichnet mit der „Medaille für vorbildliche Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb“, absolvierte das 1. Lehrjahr beim VEB Medizin- und Labortechnik. Im 2. Lehrjahr wurde er in der o. a. Werkstatt zu gutem fachlichen Können und zu großer Selbstständigkeit bei der Arbeit geführt. Seine Arbeitsprobe (im Volksmund: Gesellenstück) war eine Anleitung für ein Heliumventil, welche in Labors zum Einsatz kommt. Peter wird in seinem Kollektiv als Facharbeiter verbleiben und möchte einmal einen Meisterlehrgang besuchen.

Achtung Leute, es geht in die letzte Runde!

Prüfungsangst. Wenn sitzt sie nicht im Nacken? Jedes Jahr aufs neue. Leistungsanalysen stehen und stehen deshalb sicher nicht nur in der Parteigruppe 23 der Sektion Journalistik auf dem Tagesplan der letzten Versammlung. Da wurden Hinweise gegeben und Ratschläge. Wer braucht wo spezielle Hilfe? Sollten nicht vielleicht doch die Studiengruppen aktiv werden in der Prüfungsvorbereitung?

Die letzte Kurzarbeit in Politik hatte bei jedem noch Lücken gezeigt. „Saisonarbeiter“ entlarvt. Das wird inzwischen jeder gemerkt haben: auszahlen wird sich in den nächsten Wochen nur konstante Arbeit. Da kann man auch nicht dalden, daß die Teilnahme am Russisch-Englischunterricht so mies ist (Wenn die Sonne doch so lockt!) Hängt's hier schon, wie sieht's dann wohl erst mit der Seminarvorbereitung selbst aus? Die Floskel von der Teilnahme, die entscheidet - hier ist sie nicht anwendbar.

Prüfungszeit: UZ begab sich am 5. Juli auf die traditionelle Frage- runde am Ende eines jeden Studienjahres und wollte wissen:

Wie bereitest du dich auf die Prüfungen vor



Ausnahmslos alle der auf dem Innenhof Befragten steckten ihre Nasen in dicke Hefter bzw. Bücher und waren somit als Prüflinge gut auszumachen.

Gundola Lindner, 1. StJ., Humanmedizin, harpte der Englisch-Konversationsprüfung: „Für mich sind das die ersten Prüfungen an der Uni. Mal sehen, wie das hier so läuft. Ich bereite mich im Internet vor, wenn's geht, möglichst allein. Wenn man schon etwas weiß, kann man sich besser mit den anderen austauschen. Bisher blieb allerdings wegen der Testate kaum Zeit zum Vorbereiten. Gute Unterstützung sind uns die Seminare mit Dr. Lohmann, die er extra zur Prüfungsvorbereitung durchführt. Er gibt sich viel Mühe mit uns.“

Silke Bühn, 1. StJ., TAS, stellte ihrerseits eine Frage, noch bevor UZ fragen konnte: „Ist ein Fassaden- leiterer wirklich einer, der an Fassaden rumklettern?“ UZ bejahte nach bestem Wissen und erfährt, daß es sich in diesem Fall im Englischen um einen „cat burglar“ handelt.

Silke lernte also Vokabein: „Ich habe gerade mit der Vorbereitung begonnen. Ich schaue mir Grammatik und Sprachtheorie an und höre die Tonbänder noch einmal ab. Ich lerne meist in der Bücherei, weil ich mich sonst selbst ablenke. Im Internet hat man Radio, Spiegel, zu essen und alles das, was es so Schlimmes während der Prüfungszeit gibt. Außerdem darf man sich in der Bibliothek nicht unterhalten. Die Vokabein lerne ich so „zweiseitig“, immer, wenn ich ein bisschen Zeit habe.“

Rolf Kreitzschmar, Fernstudium 4. Studienjahr, Rechnungsführung und Statistik, stand seine letzte Prüfung dieses Studienjahres kurz bevor: „Wir werden durch unsere Dozenten auf die Schwerpunkte hingewiesen, und danach geht's allein los. Soweit möglich, nimmt man sich Studientage. Man geht den Stoff noch einmal durch und macht sich Stichpunkte, die dann den Leitfaden für die Vorbereitung bilden. Es ist auch möglich, daß man noch einmal die Dozenten konsultiert. Wenn Not am Mann ist, treffen wir uns in

Eine Woche lang hier und da 'ne Runde gesnackt

Über 100 Journalistikstudenten unternahmen interessante Rostock-Exkursion

Blauer Himmel und Sonnenschein. So empfing uns die maritime Schönheit Rostock - alljährlich beliebtes Exkursionsziel des 2. Studienjahres der Sektion Journalistik. Und Petrus schien uns in diesem Jahr besonders gut gesonnen zu sein. Natürlich erwarteten wir nicht, die 176 Quadratkilometer große Ostseemetropole ganz in Augenschein nehmen zu können oder mit allen 230 000 Einwohnern 'ne Runde zu snacken. Der vielseitige Veranstaltungsplan hatte uns jedoch neugierig gemacht. Dienstags: Mittags angekommen ging's gleich mit der Stadtbahn, die übrigens über 30 000 Fahrgäste täglich befördert, zur Warnow-Werft. Mit 6300 Beschäftigten ist sie die viertgrößte Werft der DDR. Von der Zeit des schweren Anfangs 1947 erfuhren wir, als aus einem Reparaturbetrieb und Überresten einer Bootswerft entstanden, der heutige Betrieb in Gang gesetzt wurde. Wir fühlten die Freude beim Stapellauf des ersten Schiffes nach zwei Jahren Bauzeit nach. Heute entstehen weitaus größere und kompliziertere Frachter in sechseinhalb bis acht Wochen. 11 Frachtschiffe werden in diesem Jahr fertiggestellt. Nach der Besichtigung der Werftanlagen lockte uns alle das kühle Naß der Ostsee. Ein Glück, daß die reiche Hansestadt Rostock dem ewig in Geldnot befindlichen Fürsten Heinrich von Mecklenburg im Jahre 1223 das auf dem linken Warnowufer gelegene Dorf Warnemünde abkaufte, wo sich heute jährlich über 2 Millionen Ferienhungerige erholen.

Mittwoch: Zu Gast beim 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genossen Ernst Timm. Probleme des Ostseebereichs als Urlaubszentrum, der für den Norden typischen Industriezweige Seeverkehr und Hafenwirtschaft, Fischerei, aber auch des Bauwesens standen zur Debatte.

Was den Fischfang betraf, so stellten wir am Nachmittag (Fischkombinat Rostock-Marienehe) unseren Wissenshunger. Obigens steht der Hering wieder hoch im Kurs, auch auf dem Ladentisch. Im Mai produzierten die Hochseefischer und Fischerwerke 350 Tonne Salzhering und 75 Tonne Heringfilet über den Plan.

Donnerstag: Überseehafen - wer erinnert sich da nicht an die Jugendkation „Steine für den Rostocker Hafen“? Nun lag er also vor uns funkelnd als Modell. Ein Wierwurf von Dock und Kais, Kranjense, Schiffsentlader... Daß alles seine Ordnung hat, merkten wir beim Rundgang. Schüttgut-, Stückgut-, Massenstückgutumschlaganlage, um Südende der RO/TO-Liegeplätze (Umschlag auf rollenden Untersätzen), der Olhafen am Horizont. Dreizehneinhalb bis 14 Millionen Tonne Güter sollen in diesem Jahr (1981) waren es 1 Million schnell und kostengünstig verladen werden.

Schwer war es, sich am Nachmittag zu entscheiden: Ferienwelle, Ostsee-Zeitung oder Ostsee-Sigridio Rostock. Bereit hat wohl keiner seine Entscheidung, denn überall gingen



Jede freie Minute wird zur Vorbereitung genutzt, und wenn es auf der Bahnfahrt ist.

Foto: Engelsmann

Studiengruppen. Na, in einer Stunde habe ich's erst mal geschafft.“

Kerstin Mäder, 1. StJ., Chemie, steckte gerade den Pädagogikhefter in die Tasche: „Ich bin in 25 Minuten dran, habe aber keine Angst. Die schlimmste Prüfung war wohl die in Chemie, weil sie die erste hier in Leipzig für mich war. Vorbereitet hat sich bei uns jeder für sich. Dann haben wir uns im Internet zusammengesetzt. Wenn man es laut sagen muß, hört sich das eben doch anders an. Manchmal wird man auch auf einen Schwerpunkt aufmerksam, den man bisher außer acht gelassen hätte. Außerdem gibt es auch mal einen Scherz. Man darf

eben nur nicht alles so verbissen sehen.“

Petra Schubert, 2. StJ., TAS: „Bei uns beginnen die Prüfungen in der nächsten Woche. Bis Freitag ist volles Studienprogramm. Für Englisch haben wir uns schon in den Seminaren gut vorbereitet. Die intensive Vorbereitung beginnt am Wochenende. Sicher müßte man das längerfristiger tun. Da ich von Jena nach Leipzig gewechselt bin, kenne ich die hiesigen Prüfungsverhältnisse noch nicht. Aufgeregt werde ich bestimmt sein. Sondermitteln helfen nichts. Vor der Prüfung bräuche ich nur Ruhe. Ich will mit keinem sprechen, der schon dran war.“



„Dieses Kleid trägt sie alljährlich um die Prüfungszeit.“

Zeichnung: Jo Rolle

LYRIK

Wie es um mich steht

Fernes Bild, das immer wiederkommt hierher, doch nur ein Bild, nicht mehr. Bist nur ein Hauch Vergangenheit und ohne Wiederkehr des wahren Bildes leer. Du, fernes Bild, daß ich dich brauch', ganz sanft, ganz wild, ist nur ein Rauch, der verweht, eine Zeit noch steht fern, ganz weit an deinem Himmel.

Auch Männer weinen

Auch Männer weinen. Mag es nicht so scheinen, sie weinen wirklich, sie weinen nach innen. Fragen, die sich entsinnen eines plötzlichen Schweigens, einer plötzlichen Stille, haben eigens für solche Momente ihre Hände zum Strohhalbm bereit, ihre Lippen zum Küssen, ihren Körper zum Anschmiegen, ihren Schoß, bei ihm zu liegen. Denn sie wissen, daß von allen Tränen, die geweint, es diese Tränen sind, die in die Tiefe fallen.

Dagmar Roedel, SG 23

Ulf Annel

Futuristische Sommerfilme

Vor einer Woche konnte dieser Stelle noch eine Komödie wärmstens empfohlen werden, denn ein Ding ist passiert, ein „Schloß“. Die recht „utopische Komödie“ „Das Schloß“ (1978) herabzuwürdigen die ebenso merkwürdige „Futurum“. Der Name des Films steht für konstante Qualität. Nachdem sie in den „Sternen“ (1978) herabzuwürdigen sich dann mit peinlichen Filmen beliebt machen wurde nun von der Mannschaft unter einem erst namens Dr. Gottfried ein Ding nach hinten feiert. In einem futuristischen Greise in einer Schreibmaschine, küssen einen Cybernetikspezialisten innen den Kurzschnitt und sich selbst für ein Minuten verjüngt. Vorher: „Was soll's?“ ist harmloseste, die zu stellen. Der Film drückt einen eigenartigen Geschmack stattlich behäbiger Wissenschaftler dreht sich senkrecht im Solotanz, ein verqu coastler drangsaliert die mit Blasmusik...

Zu soviel Peinlichkeit Zukunftszeit paßt natürlich besten eine ausgezeichnete Schicht, was die Schichten erkennen. Allerdings geht Gehalt ist der Film noch die Philosophie im Hinblick über Raum und Zeit, die Schmerzen des Gottfried im allem Platz. Die Krönung des Films kommt Abspann: Denk an den 18. de Paris, wo man ein Mä drehte. Zwar ist die Sp maturgisch, inhaltlich, etc. völlig überflüssig, leicht war der Urlaub schön. Vor mehreren polemisierte unser Fern Kulturmagazin ebenso wie berechtigt gegen die „Futurum“. Auch ihr Machwerk legt nahe: „Futurum“ müßte die Zeit fen sein.

Ein Nachtrag zu den Filmtagen und damit An gen zu „Unternehmen corn“, Mission Control meidet „Capricorn 1“ Weg zum Mars. An Astronauten Brubaker und Walker, Bilders Menschheitstraum. He Nation: Das Raumschiff doch allein seine Bahn Planeten. Die Känguru der Astronauten im Mars sand werden aus einem studio eingespielt. Die Jünger sind nur Mimen der TV-Kamera, Rückkehr der auf der Erde: Beim Eintr die Atmosphäre tritt eine rie am Hitzeschild aus, sel verglüht. Die totges Astro-Schauspieler packt belagen, für die NASA jetzt zuviel auf der Erde.

Der Sommerfilm bietet spannende Geschichte, die die wenigen zähflüssigen verkräftet. Mit viel Raffinesse wurde der Dreh, der sogenannte wert trägt auch sein bel, z. B. Duell Doppelgänger von zwei Helikopter. Vor allem die Genauigkeit der die Atmosphäre eines kühlen Fluges erfüllt. Vom euphorischen Start über alle Medien bis stigeschwangeren Flug und Präsidentenrede Mars. Der Blick hinter den von der NASA und ihre hungrigen Zulieferer im ganzen etwas beser Kritik und Warnung in Grenzen, die US-Presse dermal das Gewissen der kodilstränen über die men der letzte, von den Häschern nicht gefahr nau und sein Journalist Reiter auf die Trauer zu. Das Kamerabeer ins Bild, Zeitlupe.